



FIGU-BULLETIN



Erscheinungsweise:
Sporadisch

5. Jahrgang
Nr. 24, Sept. '99

UFO-Beobachtung

Anfang Dezember 1998, am 3. oder 4., beobachtete ich ein grosses dreieckförmiges Objekt, das schwebend am Horizont verharrte, und zwar während einigen Minuten. An den drei Enden des Objekts strahlten helle Lichter. Das UFO schwebte über dem Berg Zapaliname, süd-südwestlich von Saltillo, der Provinzhauptstadt von Coahuila. Diese Stadt liegt etwa 80 km von Monterrey, Nueva Leon, und etwa 860 km nordwestlich von der Landeshauptstadt Mexiko entfernt.

Fernando Ramirez Bustamente/Mexiko

UFO-Sichtungsbericht 1. August 1999

Datum der Beobachtung: 1. August 1999

Zeit: 18.40 h

Dauer: 3 min.

Beobachtungsort/Land: Semjase-Silver-Star-Center/CH

Flugrichtung: SO – N

Atmosphärische Bedingungen: blauer wolkenloser Himmel

Geräusch: lautlos

Objekt: 1 scheibenförmiges UFO silbrig-weiss – Fussballgrösse

Flughöhe: ca. 4000 m

Geschwindigkeit: ca. 100–120 km/h

Zeugen: Aroona Wächter, Maria Wächter, Freddy Kropf, Billy und Christina Gasser

«Kommt schnell!», rief Billy in die Küche. Bei einem solchen Ruf darf man nicht lange überlegen. Alles liegen und stehen lassend, liefen Maria und ich hinters Haus, wo Billy uns über den Baumkronen das entdeckte UFO zeigte. Ganz gemächlich und völlig geräuschlos flog es von Südosten nach Norden. Hellstrahlend in silbrig-weisser Färbung war es am abend-blauen Himmel deutlich zu sehen. Aroona, die just in diesem Moment auf uns zulief, kam nun unverhofft – wie meistens – zu ihrer ersten UFO-Sichtung. Doch nicht nur sie feierte heute eine Premiere, denn auch für Freddy, Maria und für mich war es das erste Mal, dass wir tags ein UFO sahen. Noch am Nachmittag hatte ich zwei Schülerinnen, die das Center besuchten und die Photoalben studierten, erzählt, dass ich zwar auch schon 2 UFOs gesehen hatte, aber dass dies in der Nacht gewesen sei. Nicht im entferntesten hätte ich gedacht, dass sich dies so schnell ändern könnte.

Freddy hätte gerne das Ereignis fotografiert, doch wie das manchmal so ist – klassisch –, der Film in der Kamera war voll und kein neuer zur Hand. Trotzdem holte er seinen Photoapparat, weil er hoffte, durch das Objektiv noch etwas mehr zu sehen als wir, was aber leider nicht der Fall war. So versuchten wir vergebens, die Bauart des Schiffes etwas klarer zu erkennen, doch dies war leider wegen der grossen

Distanz und der Blendwirkung durch das helle Strahlen des Objekts nicht möglich. Billy vermutete zunächst, dass es niemand von den Plejaren gewesen sei. Doch unterdessen wurde ihm von Ptaah erklärt, dass es Tauron, ein Plejare, war, der uns einen Sicht-Besuch gemacht hatte. Offensichtlich macht es ihm Spass, hier und dort mal aufzutauchen. Im weiteren erfuhr ich noch, dass es nur von unserem Standpunkt aus, im Center, möglich gewesen war, das Schiff zu sehen, weil es gegen weitere Sicht abgeschirmt war. Auch wenn sich dadurch die Fragen: «Wer war das – Was wollen sie?» beantwortet haben, bleibt doch noch vieles offen, und das Erlebnis hinterlässt eine seltsam gemischte Stimmung zwischen Freude, Sehnsucht und Traurigkeit. Doch trotzdem wächst auch mit jedem eigenen <UFO>-Erlebnis resp. mit jeder Strahlschiff-Sichtung der Plejaren die Kraft, den Schmähungen und Verleumdungen zu trotzen, die in der ganzen Welt über uns verbreitet werden.

Christina Gasser, Schweiz

UFO-Beobachtungen

Datum: 12.6.1999

Zeit: ca. 9.25 h

Beobachtungsort: Zürich-Wipkingen

Richtung: Nord-West

Wetter: bewölkt – Sonne nicht sichtbar

Geräusch: lautlos

Farbe des Objekts: dunkelgrau

Sichtungsdauer: wenige Sekunden

Form: elliptisch

Flughöhe: unbekannt

Beschrieb: In meinem Zimmer auf dem Bett liegend, schaute ich aus dem Fenster in den wolkenverhangenen Himmel empor, als ich plötzlich unter den hochhängenden Wolken einen grösseren dunkelgrauen, elliptischen <Fleck> entdeckte, der einen Moment ruhig dazustehen oder dazuhängen schien, um dann plötzlich hin und her zu pendeln und dann unverhofft nach rechts oben zu schiessen und blitzschnell im Gewölk zu verschwinden. Nebst der Lautlosigkeit, mit der sich alles vollzog, war auch kein Rauch oder Kondensstreifen zu beobachten.

Brigitte Gygax, Zürich, Schweiz

Es war am Abend des 17.5.1999, als wir vom Semjase-Silver-Star-Center herkommend zu Hause angelangt waren. Nach den im Center verrichteten Korrektur- und sonstigen Arbeiten, wollten wir uns auf dem Balkon bei einer Zigarette noch etwas Ruhe gönnen und den schönen sternenklaren Himmel bewundern. Christian war als erster auf dem Balkon, von woher er mich, Karin, schnell zu sich rief und auf ein grösseres am Himmel dahinziehendes und stark strahlendes Licht am Himmel hinwies. Das Licht war so gross und strahlend hell wie der Abendstern, den man jedoch zu dieser Zeit, um 22.18–22.21 Uhr, nicht beobachten konnte.

Das strahlende Lichtobjekt kam aus Richtung Schmidrüti, resp. aus Westen, und es flog auffallend langsam. Ostwärts dahinziehend flog es direkt über unser Haus hinweg, und zwar in einer Flughöhe, die etwa 4000 bis 5000 Meter betragen haben muss – also sehr niedrig. Während der ganzen Beobachtung war von dem sehr hellen gelb-weiss strahlenden Objekt weder ein Geräusch zu hören noch ein Kondensstreifen oder Rauch zu sehen. Das Licht blieb konstant strahlend gelb-weiss. Die Sichtungsdauer betrug rund drei Minuten, ehe das Objekt am östlichen Horizont verschwand.

Karin Wallen und Christian Krukowski, Dussnang/TG, Schweiz

MEDIZIN

Atheisten werden schneller gesund Glaube behindert die Genesung

München: Wer nicht an Gott glaubt, wird offenbar schneller gesund. Dieses Ergebnis einer britischen Untersuchung mit 250 Patienten ist jetzt in der Zeitung ›Fortschritte der Medizin‹ veröffentlicht worden. Patienten mit akuten Herzkreislaufproblemen oder gynäkologischen Beschwerden waren über die Stärke ihres Glaubens, der Lebensqualität und der sozialen Integration befragt worden. Neun Monate nach diesen Erhebungen wurde der Gesundheitszustand nach der Krankheit ermittelt. Die Nachsorge ergab, dass Patienten mit starkem Glauben im Durchschnitt mit einem 2,3 mal höheren Risiko belastet waren, klinisch keine Besserung zu erfahren.

›Schwäbische Post‹ vom 22.6.1999

Urknalltheorie erhärtet

Die Lehre des Geistes spricht davon, dass das Universum durch einen Urknall entstanden sei, und zwar aus einer Masse, die geringer als ein Floh war. Die Tatsache des Urknalls, wie diese durch die Lehre des Geistes gelehrt wird, war jedoch bis anhin bei den irdischen Wissenschaftlern nicht mehr als eine Theorie – eben die sogenannte Urknalltheorie. Diese wissenschaftliche Theorie wurde nun in der ersten Hälfte des Jahres 1999 von Forschern des Europäischen Labors für Teilchenphysik Cern erhärtet. Die Cern-Forscher schossen einen Protonenstrahl auf ein Ziel und bewiesen dadurch, dass Materie und Antimaterie nicht symmetrisch sind, wie bis zur gegenteiligen Entdeckung angenommen wurde. Bis zur neuen Erkenntnis gingen die Physiker davon aus, dass sich Materie und Antimaterie aufheben würden. Wäre das aber tatsächlich der Fall, weil eben Materie und Antimaterie symmetrisch wären, dann hätte das Universum niemals durch einen Urknall entstehen können, weil sich die beiden Materieformen aufgelöst und eine Weltraumentwicklung verhindert hätten, wenn Materie und Antimaterie tatsächlich symmetrisch wären, was aber nicht der Fall ist, was nun durch die Cern-Forscher (CERN = Conseil Européen pour la Recherche Nucléaire; jetzt Organisation Européenne pour la Recherche Nucléaire = Europäische Organisation für Kernforschung) erhärtet wurde und wohl bald zur Gewissheit werden dürfte.

Billy

Chinesen klonen Riesenpanda – und andere klonen Menschen

In China sollen die Wissenschaftler einen Erfolg feiern, der als möglicher Durchbruch für die Erhaltung der bedrohten Pandas gelten soll. So soll es chinesischen Wissenschaftlern gelungen sein, den Embryo eines Riesenpanda zu klonen, der, so geht die Hoffnung, sich bis zur Geburtsreife entwickeln soll. Dazu soll ein bereits zehn Monate alter Embryo in die Gebärmutter eines Panda-Weibchens eingepflanzt worden sein.

Man lasse sich von diesem Experiment überraschen, wobei man jedoch annehmen darf, dass ihm ein Erfolg sicher beschieden sein wird, wurden doch bereits Ziegen, Schafe und Kälber geklont, wie weltweit bekannt wurde. Nur Menschen sollen bis anhin noch nicht geklont worden sein – so wird wenigstens weltweit behauptet –, wobei sichere Quellen jedoch davon sprechen, dass diese Behauptung auf einer infamen Lüge basiere, denn menschliche Klone sollen bereits seit einer ganzen Anzahl von Jahren existieren – nur eben, dass sie vor der Weltöffentlichkeit verleugnet werden. Dies wurde jedenfalls schon vor Jahren von Ptaah erklärt, und seine Worte und Aussagen musste man noch nie anzweifeln.

Billy

Asteroid 1999/AN 10

In verschiedensten Zeitungen und Journalen rund um die Welt wird seit der Entdeckung des Asteroiden <1999/AN 10> allerlei Wahres und Unwahres geschrieben, und zwar bis hin zur Panikmache. Dabei soll der Erde und den Menschen der Untergang drohen, frei nach dem Ereignis, das sich vor rund 65 Millionen Jahren zugetragen hat, als im Golf von Mexiko ein gigantischer Komet einschlug und die Saurier sowie unzählbares anderes Leben ausrottete. Die schlimmsten Panikmacher sprechen davon, dass es in naher Zukunft durch den Asteroiden <1999/AN 10> den Erdenmenschen genau gleich ergehe, wie es anno 65 Millionen Jahre zuvor den Sauriern ergangen sei; schlichtwegs werde die irdische Menschheit einfach ausgerottet. Doch was steckt wirklich hinter all diesen düsteren Prophezeiungen und dem sonstigen Unsinn, der bezüglich dieses Asteroiden verbreitet wird? Es ist wohl wahr, dass in den nächsten vierzig Jahren der durch Astronomen entdeckte Asteroid <1999/AN 10> der Erde dreimal sehr nahe kommt. Berechnungen zufolge könnte der Asteroid im Jahr 2027 in einer Entfernung von nur 39 000 Kilometern an der Erde vorbeirasen. Das ist eine Entfernung, die wirklich sehr nahe und innerhalb der Mondbahn verlaufen würde. Der Mond selbst hat eine mittlere Entfernung zur Erde von 60,31 Äquatorradien resp. 384 403 Kilometer. Die Entfernung schwankt zwischen 356 410 Kilometern im nächsten Erdbestand und 406 740 Kilometern im weitesten Abstand zum Mutterplaneten.

39 000 Kilometer Vorbeizugsabstand an der Erde ist der Minimalwert für den Asteroiden <1999/AN 10>, wie von den Fachwissenschaftlern des Smithsonian Astrophysical Observatory in Cambridge/Massachusetts/USA errechnet wurde. Die maximale Entfernung, in der der Asteroid an der Erde vorbeiziehen könne, sei mit knapp einer Million Kilometer zu berechnen. Den wissenschaftlichen Berechnungen gemäss soll der Asteroid ein zweites Mal die Erde im Jahr 2034 <besuchen> und ein drittes Mal im Jahr 2039. Derzeit befinde sich der Asteroid rund 160 Millionen Kilometer von der Erde entfernt und treibe mit 45 Sekundenkilometern auf einer Bahn durchs All, die ihn im Jahr 2027 zur Erde bringe. Laut den Wissenschaftlern stehe der Asteroid <1999/AN 10> an erster Stelle der potentiell gefährlichen Himmelskörper für kleine Planeten. Aus all den bestehenden Fakten in bezug auf den Asteroiden lasse sich keine Einschlagwahrscheinlichkeit auf der Erde ableiten, wird ausdrücklich erklärt.

Billy

MAGAZIN 2000, Nr. 8, Juli/August 1999

RTL: «Die grössten Bluffs der Welt entlarvt»

Am 1. Mai strahlte der Gossenkanal die Sendung «Die grössten Bluffs der Welt entlarvt» aus. Das offensichtliche Ziel dieser sogenannten Reportage war es, alle, die von fremdartigen Phänomenen berichten oder orthodoxe Lehrmeinungen in Frage stellen, als <gefährliche Geistesgestörte> zu präsentieren. Es wurde vor keinem Betrug, keiner Hetze, keiner Lüge, keiner Manipulation und keiner Verleumdung zurückgeschreckt. Unter anderem hatten sich die Macher vorgenommen, (mal wieder) Billy Meier zu entlarven, wobei man sich nicht entblödete, Herrschaften wie Werner Walter und Kal K. Korff als angeblich <seriöse Wissenschaftler> zu Wort kommen zu lassen. Auch «P.» durfte sich ausführlich äussern und gab mal wieder die üblichen Verleumdungen zum besten. Dass «P.» noch 1991 beeidet hatte, dass die UFO-Erlebnisse Billys authentisch seien – kein Wort davon! Statt dessen liess man die Herren Walter, Korff und «P.» wieder ihren <Wäschespinnen>- und <Fassdeckel>-Blödsinn auftischen, ja man schreckte nicht davor zurück, den Zuschauern eine wilde Geschichte über angeblich von Meier gezüchtete Bonsai-Bäumchen zu servieren, die er in Filmaufnahmen einmontiert habe, um bei UFO-Modellen den Eindruck grosser Objekte zu erwecken.

Der absolute Gipfel des Skandals aber war, dass man Meier als <gefährlichen Sektenführer> zu brandmarken versuchte, Assoziationen zur Heaven's-Gate-Sekte herstellen wollte und raunte, dass Meier seine <Anhänger> vielleicht eines Tages ebenso in den Tod treiben würde. Schlussendlich rief man dazu auf, (wörtlich) «Meier das Handwerk zu legen». Davon, dass dies jemand mit inzwischen 15 Mordanschlägen sehr konkret bereits versucht hat, kein Wort.

Auf diesem Niveau versuchte man, alles mögliche zu diskreditieren: Bigfoot, Nessie, Seeschlangen, Billy Meier, den Alien-Autopsie-Film usw. Alles wurde zu einem ungeniessbaren Gift-Cocktail verrührt. Das Schlimmste an diesem Machwerk aber war, dass man entschieden den Eindruck einer ‹versteckten Botschaft› gewinnen konnte, wonach alle kritischen Denker in diesem Land jetzt endgültig zum Abschluss freigegeben werden können. Wie ich aus Internas über den Sender erfuhr, müssen wir uns auf weitere ‹Reportagen› dieser Art gefasst machen: Man ist versucht, dem UFO-Kontaktler Alex Collier recht zu geben, der vor grossangelegten Manipulationen warnte und dazu riet, den Fernseher wegzuwerfen, um nicht ‹schafartig› zu werden.

Matth. Büttner, Grosskrotzenburg, Deutschland

Schweiz

Kontaktfall Meier: Neue Zeugen, neue Fotos

MAGAZIN 2000 berichtete mehrfach über die heftige Kontroverse um den Kontaktfall des Schweizers ‹Billy› Eduard A. Meier, die im Mai 1999 durch zwei TV-Beiträge erneut aufflammte. Und wie unterschiedlich waren diese Beiträge: Der Trash-TV-Sender RTL strahlte die von MAGAZIN 2000 bereits erwähnte – und widerlegte – Sendung des US-TV-Senders Fox aus, die auf Initiative des selbsternannten ‹UFO-Entlarvers› Kal K. Korff entstanden war. Leider versäumte es der Sender, Korffs dubiosen Hintergrund unter die Lupe zu nehmen. Dabei sind Korff selbst schon diverse Unwahrheiten und Hochstapeleien nachgewiesen worden. Während er sich schon als 16-jähriger als ‹Forschungsdirektor› des ‹Instituts für Paranormale Wissenschaften› bezeichnete – das in seinem Kinderzimmer beheimatet war –, ist seine Rolle in dem ‹KGB-Film-Schwindel› des US-Senders TNT (MAGAZIN 2000 berichtete) ebenso unrühmlich wie sein Umgang mit dem prominenten US-Radiomoderator Art Bell. Über den nämlich hatte Korff soviel Unsinn verbreitet, dass er sich schliesslich selbst am 7. August 1997 formell auf seiner Internet-Website entschuldigen und erklären musste: «Alles, was ich über Mr. Art Bell gesagt habe, war völlig unwahr und falsch. Ich ziehe alles völlig zurück und entschuldige mich ...»

Nun, was er über Meier verbreitete, war kein Deut wahrer, schreckte er doch nicht einmal davor zurück, die ‹Freie Interessengemeinschaft für Ufologiestudien› (FIGU) des Schweizers mit der Selbstmordsekte Heaven's Gate oder den Sonnentemplern in Verbindung zu bringen. Da verwundert nicht, dass man sich bei der RTL Unterstützung durch den omnipräsenten deutschen UFO-Skeptiker Werner Walter holen musste.

Der RTL-Beitrag war so subjektiv und verzerrend, dass Pro Sieben beschloss, den ‹Fall Meier› objektiv unter die Lupe zu nehmen. Das Ergebnis war ein sachlicher Pro- und Kontra-Beitrag, in dem sogar zu seinem grossen Unwillen, Werner Walter fehlte. Der hatte wenige Tage vor der Ausstrahlung auf dem Internet bekanntgegeben und an Pro Sieben gefaxt, dass Meier-Anhänger ihn mit dem Tode bedroht hätten. Nun kann man sich natürlich fragen, wie sich Walter, sollte er tatsächlich eine anonyme Morddrohung erhalten, so sicher sein konnte, von wem diese stammte. Jedenfalls war sie völlig überflüssig, denn Pro Sieben hatte gar nicht vorgehabt, Walter zu interviewen, und dabei blieb es, so sehr er auch versuchte, sich in Szene zu setzen. Und so wurde es, wie gesagt, ein fairer Beitrag.

Jetzt scheint es ein neues Beweisstück im Fall Meier zu geben. Am 9. Mai 1998 besuchten Rita Keoughan und der Filmregisseur Philip McAiney aus Kanada das ‹Semjase-Silver-Star-Center› der FIGU in Schmidrüti. Gemeinsam mit einem deutschen Freund, Klaus, liessen sich die Kanadier vor der typischen Schweizer Landschaft fotografieren. «Alles, was wir jetzt noch brauchen, ist ein Schiff im Hintergrund», scherzte McAiney. Als Rita einen Monat später ihre Fotos von dem Schweiz-Besuch aus dem Labor holte und in Ruhe anschaute, bemerkte sie etwas Seltsames: Auf einem der Bilder war, rechts oberhalb einer der Tannen, ein diskusförmiges ‹Etwas› zu sehen. Das Objekt fehlte auf allen anderen Aufnahmen, die nur Sekunden später entstanden. Eine Wolke, ein Vogel, oder ...?

Rita liess das Foto von Freunden vergrössern und am Computer analysieren. Das Ergebnis: Das ‹Objekt› erwies sich als gleichmässige, elliptische Scheibe, sogar eine Kuppel und eine Antenne auf der Oberseite sind erkennbar.

Rita schickte einen Abzug mitsamt den Analysen an Klaus, der sie am 8. Mai 1999 Billy Meier zur Begutachtung vorlegte. Meier war überzeugt, dass es ein Raumschiff war, wollte aber Gewissheit und legte bei seinem nächsten Kontakt am 20. Mai 1999 das Foto der Plejadierin Florena vor. Diese, so Meier, unterzog es einer eigenen Analyse, bei der weitere Details zutage gefördert wurden. Das Ergebnis: Es war tatsächlich ein «Strahlschiff», das für Sekundenbruchteile den Sichtschutz ausgeschaltet hatte. Meier selbst machte seine letzten UFO-Aufnahmen in den 80er Jahren. Jetzt scheint es so, als würde der Fall von seiten Dritter bestätigt werden...

Photos siehe FIGU-Bulletin Nr. 23/Juli 1999

Michael Hesemann, Chefredakteur MAGAZIN 2000
erschieden im MAGAZIN 2000, September 1999, Nr. 9

Bevölkerung der Erde

Gemäss einer amtlichen US-Statistik soll die Gesamtbevölkerung der Erde am Montag, den 19. Juli 1999, 6 000 168 488 Menschen betragen haben. Zur damaligen Zeit gab die Volkszählungsbehörde in Washington im Internet bekannt, dass der Planet Erde um 21.29 Uhr MEZ vorgenannte Bevölkerungszahl betragen haben soll. Experten sind sich allerdings uneinig, ob die Sechsmilliardengrenze tatsächlich schon überschritten ist. Gemäss UNO-Bevölkerungsfonds wird die endgültige Marke der Anzahl Menschen auf der Erde erst am 12. Oktober fallen. UNO-Fachleute haben auch schon berechnet, dass die Siebenmilliardengrenze der irdischen Menschheit vermutlich im Jahr 2013 überschritten werden soll. Im Jahr 2028 soll die Erde dann von mehr als acht Milliarden Menschen bevölkert sein. Sehr interessant zu diesen Angaben und Berechnungen sind die Aussagen der Plejadier/Plejaren, die darauf hinauslaufen, dass bereits zum Jahreswechsel 1998/99 eine menschliche Erdpopulation von 6 700 000 000 gegeben war. Eine Zahl, die also weit über den Angaben der amtlichen US-Volkszählungsbehörde liegt.

Billy

Leserfrage

In einer Nostradamus-Prophezeiung ist die Rede von einem «Schreckenskönig, der am Himmel erscheinen wird». Was ist darunter zu verstehen, und bezieht sich diese Prophezeiung tatsächlich auf den 11. August 1999, wie allerorts von Prophezeiung-Entschlüsslern behauptet wird? Bitte um Beantwortung im Juli-FIGU-Bulletin.

Urs Blattner, Schweiz

Antwort

(Die Frage traf leider zu spät ein, um noch im Juli-Bulletin beantwortet zu werden.)

Bei der Benennung «Schreckenskönig» resp. «König des Schreckens, der am Himmel erscheinen wird», handelt es sich nicht um etwas Absonderliches, um etwas Anormales oder um etwas, das mit Ausserirdischen zusammenhängt, wie von allen Schwarzmalern und Schwarzmalerinnen sowie von allen Schwarzsehern und Schwarzseherinnen behauptet wird. Tatsächlich nämlich handelt es sich bei dem «Schreckenskönig» resp. «König des Schreckens» um nichts anderes, als um die Sonnenfinsternis am 11. August 1999, die in Süddeutschland in totaler und in der Schweiz zu ca. 98% in partieller Form zu sehen war. – Schon zu frühen Zeiten galt beim Erdenmenschen eine Sonnenfinsternis als «Schreckensbote», weil mit ihr immer ungewöhnliche und in der Regel unglückliche Umstände und Geschehen verbunden wurden. In diesem Wahnglauben wurden der Sonnenfinsternis Tod und Verderben sowie Unglück, Krankheit, Krieg, Verbrechen und alles Böse zugesprochen und nachgesagt, was natürlich auf blankem Unsinn beruht, denn eine Sonnenfinsternis, egal ob partiell oder total, hat noch niemals Einfluss auf solche wahngläubige Geschehen genommen, und wird das auch niemals tun. Und wenn nun Nostradamus ebenfalls vom «König

des Schreckens, der am Himmel erscheint» gesprochen hat, dann bezog sich das nicht darauf, dass mit der tatsächlichen Erscheinung der Sonnenfinsternis irgendwelche Schrecknisse über die Erdenmenschheit hereinstürzen würden, sondern er meinte damit einzig und allein das, dass in den wahngläubigen Menschen durch die Sonnenfinsternis Angst und Schrecken entstehe, weil sie eben alles mit schrecklichen gegenwärtigen und zukünftigen Geschehen in Verbindung bringen, was jedoch tatsächlich einem Absurdum entspricht, weil eine Sonnenfinsternis effective keinen Einfluss auf solche Dinge hat, sondern einzig und allein einem jahrmillionenalten natürlich-kosmischen Zyklus entspricht, der sich immer wieder erfüllt.

Billy

Leserfrage

Dass bei einer Sonnenfinsternis der Mond die Sonne verfinstert, ist klar, doch wie genau kommt ein solches Ereignis zustande, wie es am 11.8.1999 stattgefunden hat? Was sind die Besonderheiten, die dabei ausschlaggebend sind?

A. Schellenberg, Schweiz

Antwort

Es gibt die unvollständige, die sogenannte partielle, und die vollständige, die sogenannte totale Sonnenfinsternis. Eine Sonnenfinsternis entsteht dadurch, dass die Sonne durch den Mond bedeckt wird. Das heisst, dass sich bei diesem Vorgang der Mond vor die Sonne schiebt. Dies geschieht, wenn Sonne, Mond und Erde auf einer Geraden liegen. Da die Mondbahn aber um etwa 5° geneigt ist, kann eine Sonnenfinsternis nur auftreten, wenn der Mond (resp. Neumond) nahe den Knoten seiner Bahn steht. Gebiete auf der Erde, die in den Halbschatten des Mondes gelangen, werden als Gebiete einer partiellen Sonnenfinsternis bezeichnet, während Gebiete, die vom Kernschatten des Mondes getroffen werden, als Gebiete einer totalen Sonnenfinsternis gelten.

Der Kernschatten des Mondes kann variieren zwischen einem Durchmesser von einem Kilometer bis rund 270 Kilometer. In dieser Zone herrscht dann die totale Finsternis. Am 11. August 1999 allerdings betrug der Kernschatten und damit die eigentliche Sonnenfinsterniszone 103 Kilometer in einem kreisförmigen Durchmesser, wobei der Kernschatten mit einer Geschwindigkeit von 3276 Stundenkilometern über Deutschland hinwegzog, und zwar in westöstlicher Richtung, wie das immer der Fall ist. Die Zeit der Finsternis betrug etwa zweieinhalb Minuten.

Wenn sich der Mond vor die Sonne schiebt, hat dies natürlich zur Folge, dass das Tageslicht beeinträchtigt wird und dass ein Dämmerlichtzustand in Erscheinung tritt, zumindest in jenen Gebieten, wo die totale Sonnenfinsternis zu sehen ist. In Gebieten mit nur partieller Sonnenfinsternis-Erscheinung tritt der Dämmerungszustand nur schwach oder überhaupt nicht zutage. Die Totalitätsdauer der Sonnenverdeckung, von einer festen Stelle aus gesehen, beträgt bis zu etwa 7 Minuten. Erreicht die Spitze des Kernschattens des Mondes die Erde nicht mehr, dann tritt eine sogenannte ringförmige Sonnenfinsternis ein, bei der ein ringförmiger Teil der Sonne noch sichtbar bleibt. Bei einer totalen Sonnenfinsternis werden die Sonnen-Protuberanzen (feurig-glühende Gasausschleuderungen) sowie die Sonnen-Korona (Strahlenkranz der Sonne) sichtbar. Bei einer Sonnenfinsternis werden auf der Erde die sogenannten «fliegenden Schatten», langgestreckte Schattenstreifen, sichtbar, die kurz vor oder nach der Totalität durch Unregelmässigkeiten in der optischen Dichte der Luft entstehen. Pro Jahr werden im Mittel 2,3 Sonnenfinsternisse registriert, die sich jeweils nach 18 Jahren wiederholen, wobei sich die Totalitätszone und Totalitätsdauer verändern und ein abweichender Bedeckungsgrad entsteht. Die nächste – nach dem 11.8.1999 – stattfindende totale Sonnenfinsternis in Europa wird erst am 7.10.2135 wieder sichtbar sein, diesmal jedoch in Nordwest- und Mittel-Deutschland.

Billy

Leserfrage

Es gibt immer wieder Thesen um das Jahr 2000, und zwar hinsichtlich dessen, wann dieses Jahr wirklich sein soll. Verschiedenste Darlegungen besagen, dass das Jahr 2000 bereits vorüber sei. Was ist davon zu halten, und welche Erklärung oder Erklärungen gibt es dafür?

P. Keller, Schweiz

Antwort

Dieses Thema wurde bereits im FIGU-Bulletin Nr. 21 behandelt, wo es ab Seite 1 nachzulesen ist. Nichtsdestoweniger findet sich dazu jedoch noch etwas Wissenswertes folgender Form: Zur Pfingstzeit rief in Rom der Papst die Gläubigen zum festlichen Jahr-2000-Jubiläum auf. Dazu aber getraute sich einer seiner engsten Vertrauten, ihm zu widersprechen, und zwar kein geringerer als der prominente Kardinal Joseph Ratzinger, wie diverse Zeitungen berichteten. Kardinal Ratzingers Aussage: «Wir haben sieben Jahre Verspätung. Jesus kam schon im Jahre 7 v. Chr. zur Welt» dürfte wohl die Problematik der falschen Jahresberechnung darlegen.

Kardinal Ratzinger als starker Mann der Glaubenskongregation weiter: «Richtig gerechnet wäre also 1993 bereits das Jahr 2000 gewesen.» Am Rechenfehler sei der Mönch Gionysus Exiguus <schuld> gewesen. Im 5. Jahrhundert wurde der Klosterbruder von Papst Hormisdas (514-523) beauftragt, die kanonischen Texte zu überarbeiten. Bei dieser Arbeit unterlief dem gelehrten Klostermann ein Fehler, denn er hatte bei der Berechnung der Geburtsdaten von Jesus Christus nicht alle Regierungsjahre des römischen Kaisers Augustus zusammengezählt – wobei er auch das Jahr Null <vergessen> hatte. Soweit die Angaben aus einem Zeitungsbericht. Mehr ist dazu eigentlich auch nicht zu sagen, denn alles weitere kann im FIGU-Bulletin Nr. 21 nachgelesen werden, und zwar auch im Internet unter: <http://www.figu.ch>

Billy

Leserfrage

Über welche Antriebe verfügen die Weltraumsonden der Amerikaner und Russen?

Th. Schellenberg/Schweiz

Antwort

Sowohl die Amerikaner wie auch die Russen verwendeten und verwenden kleine Strahlen-Kraftwerke. Darunter sind kleine Nuklearkraftwerke zu verstehen. Wenn Sonden ins All geschossen werden und dann zu fernen Planeten düsen, wie z.B. zum Mars oder zum Jupiter usw., dann reicht in der Regel die Sonnenenergie für die Stromversorgung nicht aus. Je weiter sich die Sonde nämlich von der Sonne entfernt, desto schwächer wird die für den Antrieb erforderliche Energie der Sonne. Allein der Mars ist über 200 Millionen Kilometer vom energiespendenden Muttergestirn entfernt, folglich also mit Solarzellen nicht mehr viel ausgerichtet werden kann. So befanden sich z.B. in der vor einigen Jahren abgestürzten Marssonde vier kleine Generatoren, die die Strahlungsenergie von radioaktiv zerfallenden Atomkernen direkt in Elektrizität umwandelten. Als Strahlenquelle dieser Atombatterien diente Plutonium 238. Dies ist ein Radionuklid mit einer Halbwertszeit von 87,74 Jahren. Das bedeutet, dass das Radionuklid im Verlauf von 87,74 Jahren jeweils um die Hälfte zerfällt resp. verstrahlt.

Laut früheren Angaben der russischen Raumfahrtbehörde wurden für die kleinen Strahlen- resp. Nuklearkraftwerke jeweils 200 Gramm Plutonium verwendet, das in unzerstörbaren Behältern gelagert wurde. Wären die Sonden auf die Erde abgestürzt, dann hätten die Spezialbehälter einen Aufschlag auf das Wasser irgendeines Meeres intakt überstanden.

Gemäss früheren Angaben des ESOC = European Space Operations Centre in Darmstadt/Deutschland soll die Gefahr einer lokalen radioaktiven Verstrahlung gering sein. Wie jedoch damals, als diese Aussage gemacht wurde (1996), die genaue Konstruktion des russischen Sondenkraftwerks aussah, war nicht bekannt.

Alle Plutoniumisotope sind sehr starke Alpha-Strahler. Doch die ionisierenden Strahlen weisen nur eine geringe Reichweite auf, folglich sie Mensch und Tier nur dann gesundheitlich schaden können, wenn die Strahlung in den Körper gelangt. Bei dem Stoff handelt es sich um ein silbrig glänzendes Metall, das dann eine ernste Gefahr für den Menschen sowie für die Tiere darstellt, wenn es zu Plutoniumstaub zerfällt und eingeatmet wird. In einem solchen Fall dringt es in die Lungen ein und dann über den Stoffwechsel in die Leber und in die Knochen. Dieser Stoff, eben der Plutoniumstaub, ist dabei selbst in kleinsten Dosen äusserst gefährlich und schädigt das Erbmateriale der Zellen, wodurch Krebs entstehen kann.

Auch die Cassini-Sonde der Amerikaner, die Mitte des Monats August weiteren Anlauf nehmend an der Erde vorbeischoss, ist zur Energieversorgung mit Plutoniumdioxid bestückt. Eine Tatsache, die Weltuntergangspropheten dazu benutzten, um ein Horrorszenario zu verbreiten, das letztlich in der völligen Vernichtung resp. der Ausrottung der Erdenmenschheit einen falschprophetischen Höhepunkt fand. Grund dafür war nebst Profitsucht die persönliche Angst der Angstmacher selbst, dass die Cassini-Sonde auf die Erde stürzen und in der Atmosphäre verglühen würde, wodurch sich das Plutonium zerstäubend freigesetzt und alles Leben vernichtet hätte. Was nun aber wirklich geschah war das, dass exakt am 11. August 1999, also am Tag der Sonnenfinsternis, die NASA per Funk den exakten Kurs zum Vorbeiflug der Cassini-Sonde an der Erde übermittelte, die dann auch tatsächlich am 16. August 1999 auf ihrer korrigierten Bahn an der Erde vorbeischoss, um ihre weite Reise zum Saturn anzutreten, der Ende 2003 oder Anfangs 2004 erreicht werden soll, wo dann auf dem Mond Titan eine in Europa gebaute Landesonde niedergehen wird. Die Kälte des Weltalls wird bis dahin durch 34 radioaktive Wärmetauscher von der Sonde ferngehalten.

Billy

Geschichtliches zum Jahr-2000-Problem (aus dem Internet)

Rom, 6. Januar 1 v.Chr.

Lieber Cassius,

arbeitest Du noch immer am <Jahr-0-Problem>? Dieser Wechsel von <v.Chr.> zu <n.Chr.> bereitet uns grosses Kopfzerbrechen, und es bleibt uns nicht mehr viel Zeit. Ich weiss nicht, wie die Leute damit fertig werden, auf die falsche Seite zu arbeiten. Nachdem wir bislang glücklich stets nach unten arbeiten konnten, müssen wir nun nach oben denken. Man könnte meinen, dass irgend jemand früher hätte daran denken können, anstatt es uns zu überlassen, in letzter Minute eine Lösung zu finden. Gestern abend sprach ich darüber mit Cäsar. Er wurde fuchsteufelswild, dass Julius diesbezüglich nichts getan hatte, als er den Kalender erstellte. Er sagte, dass er nun sehen könne, weshalb Brutus eklig wurde.

Wir riefen die Astrologie-Berater herein, aber sie sagten lediglich, dass weiter runter zu zählen, also <minus v.Chr.> nicht funktioniere. – Wie gewöhnlich verlangten die Berater ein Vermögen dafür, nichts Nützliches zu leisten.

Ich für meinen Teil kann den Sand im Stundenglas einfach nicht nach oben fließen sehen. Wir haben gehört, dass im Osten drei gescheite Kerle am Problem arbeiten, aber unglücklicherweise werden sie erst herkommen, wenn alles vorbei ist. Einige sagen, dass zum Zeitpunkt des Überganges die Welt aufhöre zu existieren. Nichtsdestotrotz werden wir weiterhin an diesem verdammten <Jahr-0-Problem> arbeiten, und ich werde Dir ein Pergament schicken, sofern sich weiteres ergibt.

Lebewohl, Plutonium

(Übersetzung: Christian Frehner, Schweiz)

Der Regenwald stirbt schneller als angenommen

Weltweit verschwinden jährlich mehr als 200 000 Quadratkilometer Regenwald – eine Fläche, die fünfmal dem gesamten Gebiet der Schweiz entspricht. Was derzeit mit den Regenwäldern der Erde passiert,

berührt Dimensionen. Dramatische Erkenntnisse der Wissenschaftler machen klar, dass die Regenwälder aller Länder doppelt so schnell sterben als bisher angenommen wurde.

Vor den fatalen Folgen der Brandrodungen und der Abholzungen sowie der unkontrollierten Waldbrände wurde schon vor Jahrzehnten gewarnt, und zwar sowohl von Umweltschützern wie auch von Fachleuten, die sich mit der Problematik des dahinschwindenden Regenwaldes befassten. Jedoch erst durch die im vergangenen Jahr in Asien und Mittelamerika wochenlang wütenden Brände wurde klar, wie prekär die Lage wirklich ist.

Kurz nach den 1998 weltweit aufgetretenen Bränden wurde durch die deutsche Bundesregierung in Freiburg ein ‹Globales Feuer-Beobachtungs-Zentrum› gegründet, in dem alle Waldbrände der Welt erfasst und archiviert werden. Die gesammelten Daten sind öffentlich zugänglich und abrufbar unter: www.uni-freiburg.de/fireglobe

Billy

Wasserknappheit

In rund 80 Ländern der Erde, in denen 40 Prozent der Weltbevölkerung leben, herrscht zumindest zeitweilige Wasserknappheit. In Entwicklungsländern haben mehr als eine Milliarde Menschen keinen direkten Zugang zu Trinkwasser, während rund 2 Milliarden Menschen über keine ausreichenden sanitären Anlagen verfügen. In den Entwicklungsländern verursacht verschmutztes Wasser vier Fünftel aller Krankheiten und führt zu mehr als elf Millionen Todesfällen pro Jahr. Afrika, der Nahe Osten und Zentralasien sind von der Wasserknappheit am stärksten betroffen.

Die Wasserknappheit wird im kommenden Jahrhundert wohl zu einer neuen Form von Krieg führen, zum ‹Wasserkrieg›. Nicht mehr das Oil wird kriegerisch im Vordergrund stehen, sondern das Wasser. Und will man in den nächsten zehn Jahren dem Übel des Wassermangels und der fehlenden sanitären Anlagen begegnen, dann dürfte das gut und gerne 1 Billion US-Dollar kosten resp. ca. 1,5 Billionen Schweizer-Franken.

Dreifach sind die Wasservorräte der Erde gefährdet: Erstens steigt die Weltbevölkerung unaufhaltsam und wird immer mehr Wasser benötigen. Zweitens zerstört die gesamte Umweltverschmutzung den bestehenden Vorrat an brauchbarem Wasser immer mehr, folglich es immer weniger wird. Drittens steigen die Kosten zur Erschließung von neuen Wasserquellen immer drastischer, folglich deren Finanzierung immer schwieriger und oft gar unmöglich werden wird.

Billy

Desertifikation

Während den letzten zwei Jahrzehnten hat weltweit die Versteppung resp. Desertifikation von kultivierbarem Land zum Verlust einer Fläche im Umfang der gesamten amerikanischen Anbaugelände geführt. Die jährlichen Schäden der Desertifikation werden von der UNO auf rund 42 Milliarden US-Dollar geschätzt. 70 Prozent der weltweit vorhandenen 5,2 Milliarden Hektar Ackerfläche seien durch Erosion und Austrocknung geschädigt. Die Versteppung bedroht dabei unmittelbar die Existenz von rund 150 Millionen Menschen, während langfristig die Existenz von weit über einer Milliarde Menschen in Frage gestellt wird.

Ursachen für die Desertifikation sind wider alle irren Behauptungen von Besserwissern durch die Erdmensch verursachte Klimaveränderungen und Umweltzerstörungen sowie die Abholzungen und Abrennung von Wäldern, die Übernutzung der landwirtschaftlichen Böden durch Pflanzen und Tiere, die schlechte Bewässerung und vor allem auch die zu hohe Bevölkerungsdichte in sensiblen Gebieten, was vor allem wieder der grassierenden Überbevölkerung zuzuschreiben ist.

Würde der Mensch der Erde vernünftig denken und handeln, dann könnte er allen diesen Übeln noch Einhalt gebieten und das Schlimmste verhindern. Erstens müsste er durch einen Geburtenstopp kontrollierter Form die Überbevölkerung eindämmen. Zweitens müsste er – nebst vielen anderen Notwendigkeiten, Alternativ-Energien einsetzen sowie die Wiederaufforstung und die Neukultivierung des Bodens vorantreiben.

Die Konvention zur Bekämpfung der Wüstenbildung war am 17. Juni 1994 verabschiedet worden. Seither wurde sie von 33 Staaten ratifiziert, also bestätigt. Doch trotzdem: Getan wurde nicht viel – meistens nur viel Gerede mit viel leeren Worten. Auch die eidgenössischen Räte haben letztes Jahr einer Ratifikation zugestimmt. Die Konvention kann aber erst in Kraft treten, wenn 50 Staaten sie ratifiziert haben. Die Hoffnung geht dabei dahin, dass dies bis Ende Jahr der Fall sein wird.

Bei der Übereinkunft handelt es sich um eines von drei Abkommen, die aus dem Umweltgipfel in Rio de Janeiro im Jahre 1992 hervorgingen. Doch was brachte dieser Umweltgipfel wirklich an Brauchbarem? Nicht viel, denn auch hier fielen nur viele leere Worte. Was die Welt aber braucht sind klare Fakten der Handlung, die schnell und unbürokratisch in die Tat umgesetzt werden müssen. Die Zeit eilt, und zur Vollbringung des Richtigen ist Vernunft und Tatkraft erforderlich – nicht jedoch hohle, leere, hochgestochene und schwülstige Worte, so aber auch kein Falschhumanismus und keine Profithascherei.

Billy

Über Chimären, Kentauern und Faune oder

Die Geschichte lässt grüssen!

Dass sich die Geschichte der Menschheit nicht zum ersten Male wiederholt und dass die Menschen aus den Fehlern der Vergangenheit selten etwas lernen, beweist sich nicht nur in den weltweit geführten Kriegen unserer Tage. Auf verschiedenen anderen Gebieten ist diese unverständliche Eigenart des Menschen ebenfalls zu beobachten. So zum Beispiel in der Gentechnik.

Wissenschaftler der amerikanischen Biotechnologiefirma <Advanced Cell Technology> (ACT) sollen gemäss den Angaben des englischen <Daily Mail> einen menschlichen Embryo geklont haben. Eine Meldung, die eigentlich nicht sonderlich erstaunt – vielmehr aber die Tatsache, dass sie erst jetzt veröffentlicht wird. Der Klon soll bereits zu einem Haufen von 400 Zellen herangewachsen sein. Bis anhin sei noch kein menschlicher Klon so alt geworden; eine Aussage, die bereits in einem Kontaktbericht der Plejaren dementiert wurde. So sollen bereits an geheimen Orten menschliche Klone leben. Der wissenschaftliche Mensch ist zu neugierig, um sich nicht an diese Experimente zu machen. Wenn er dies nicht legal zu tun vermag, dann einfach im Verborgenen – diese Tatsache ist so sicher, wie das berühmte <Amen> in der Kirche.

Der rund zwei Wochen alte Zellhaufen werde anschliessend vernichtet – heisst es, weil die amerikanischen Richtlinien ein Weiterwachsen verhinderten.

Eigentlich wäre an diesem Experiment nichts Sonderliches zu erwähnen. Das Klonen von Menschen kann durchaus ein notwendiger genetischer Akt zur Erhaltung gewisser körperlich-materieller Qualitäten sein. Bei diesem Experiment verschmolzen die Wissenschaftler jedoch, gemäss der britischen Zeitung, einen menschlichen Zellkern mit einer kernlosen Zelle eines Rindes. Auf diese Weise wollen die Forscher von ACT Gewebe und Organe für die Transplantationsmedizin züchten.

Obschon die Gentechnik für die Menschheit als ein grosser Segen angesehen werden kann, mit deren Hilfe in Zukunft viele Leiden, Krankheiten und Gebrechen sowie die Lebensmittelknappheit behoben werden könnte, entspricht das Verschmelzen tierischer mit menschlichen Zellen einer unnatürlichen GEN-Sodomie.

Die Auswirkungen einer derartigen naturwidrigen Verschmelzung fremdgattiger GENE sind kein Geheimnis und können in den alten griechischen Sagen und Legenden unter dem Stichwort <Tiernmenschen>, <geflügelte Menschen>, also Kentauern, Chimären oder Faune, nachgelesen werden.

Die Menschheit ist auf dem besten Wege dazu, die plejarischen Warnungen Wirklichkeit werden zu lassen, als diese erklärten, dass die Menschen eines Tages ‹Schweine-Menschen› für militärische Zwecke missbrauchen würden.

Hans Georg Lanzendorfer, Schweiz

Sonde ‹Polar Lander› auf dem Weg zum Mars

Es herrscht Hochbetrieb in unserem SOL-System. Nachdem die Mission ‹Pathfinder› 1997 erfolgreich beendet wurde, hat die amerikanische Raumfahrtbehörde NASA am Sonntag, den 3. Januar 1999 erneut eine weitere Sonde namens ‹Polar Lander› in Richtung Mars gestartet. Rund elf Monate wird die Reise zum roten Nachbar-Planeten dauern. Danach wird sie nach dem Flug von über 756 Millionen Kilometern voraussichtlich am 3. Dezember 1999 in der Nähe des Südpols landen und mit der Suche nach Wasser und Eis beginnen.

Das Gerät ist rund 3,60 Meter lang und etwa ein Meter hoch. Es verfügt nebst den notwendigen technischen Geräten über drei Stelzen, auf denen es landen wird. Mit Hilfe eines Roboterarmes, an dem eine Schaufel angebracht ist, können Bodenproben eingesammelt werden. Durch Erhitzung dieser Proben soll mögliches Wasser oder unbekanntes Leben gefunden werden.

Kurz vor der Landung setzt die Sonde zwei weitere Suchgeräte ab, die sich durch ihre Fallgeschwindigkeit ca. einen Meter in den Marsboden graben sollen. Dies soll den Forschern ermöglichen, auch unter der Oberfläche Proben entnehmen zu können.

Zum ersten Mal wurde einer Marssonde auch ein Mikrophon eingebaut. Dadurch können nun nicht nur visuelle Bilder, sondern auch Audioübertragungen vom Mars empfangen werden. Es ist jedoch wohl kaum anzunehmen, dass kleine grüne Männchen die Möglichkeit benutzen werden, um uns einen Neujahrsgruss zukommenzulassen.

Doch die Forschungen sind damit noch lange nicht abgeschlossen. Bereits im September 1999 soll nach den Plänen der NASA eine weitere Sonde namens ‹Climate Orbiter› die Marsumlaufbahn erreichen. Ihre Mission besteht darin, während eines ganzen Marsjahres von 687 Erdentagen das Klima des Mars zu untersuchen. Kurz darauf, im Jahre 2005, ist der erste Pendelflug zum Mars und zurück auf die Erde geplant. Falls alles wie geplant verläuft, wird die heimkehrende Sonde 2008 die ersten Bodenproben vom Mars auf die Erde bringen. Eine nicht ganz ungefährliche Angelegenheit. Wie verschiedentlich von den Plejadiern/Plejaren bereits erwähnt wurde, besteht die Gefahr, dass sich auf diese Weise auch unbekannte Bakterien und Erreger an die Sonden heften und sich unliebsame, gar gefährliche Seuchen auf der Erde einschleichen.

Bereits im Februar 1996 ist eine Sonde zum Asteroiden Eros gestartet worden. Sie soll im kommenden Jahr auf den Asteroiden treffen, um dessen Eigenschaften zu erforschen.

Ganz offensichtlich tritt die Erdenmenschheit mit kleinen, doch immer grösser werdenden Schritten immer weiter in unser Sonnensystem und dadurch später einmal auch in den Weltraum hinaus. Diese Sonden, die internationale Raumstation sowie die geplante Mondbasis bilden die Vorhut dafür, dass wohl in rund 20 Jahren der erste Mensch den Boden des Mars berühren wird.

Letztendlich ist bei diesen nicht unbeträchtlichen technischen Fortschritten und Erkenntnissen auch diesbezüglich Zuversicht geboten, dass endlich all die sektiererischen Kontaktgeschichten mit angeblichen Ausserirdischen der Planeten Mars, Venus oder Jupiter usw. ein Ende finden werden.

Hans Georg Lanzendorfer, Schweiz

Das Jahr 2000 und darüber hinaus ...

Wieder einmal heisst es, dass das Ende nahe sei; und wieder ist die Angst so vieler Menschen ungeheuer gross, dies gleichermassen wie vor 100 sowie vor 500 und 1000 Jahren. Wie schon zum Jahrtausendwechsel vor 1000 Jahren, und wie im Jahr 1500 und bei jedem Jahrhundertwechsel, treten auch jetzt zum Wechsel vom zweiten zum dritten Jahrtausend n. Chr. zahlreiche Weltuntergangspropheten in Erscheinung. In gewohnter Totalität und Qualität verheissen sie das traditionelle Final-Fanal, das Ende der alten Zeit, die durch ein weithin erkennbares Zeichen eine Veränderung und einen Aufbruch zu einer neuen Zeit ankünden und eine bessere Welt bringen soll. Als Zeichen dafür werden angeblich unheilbringende Kometen aufgeführt sowie Hungersnöte in aller Welt und Regen, der sintflutartig niederfällt und gewaltige Überschwemmungen bringt. Nicht zu vergessen sind dabei die weltweit in Erscheinung tretenden Vulkan- ausbrüche und die Erdbeben sowie Kriege und Verbrechen usw. Doch all dies sind Dinge, die es schon seit alters her, zu allen Zeiten immer und immer wieder gegeben hat und die also auch noch in der heutigen Zeit immer wieder in Erscheinung treten. Doch dies will so mancher Mensch nicht wahrhaben, sondern sich eher auf die düsteren Prophezeiungen der Weltuntergangsseher verlassen. Angehaucht von religiösen Floskeln eines tausendjährigen Reiches, nach dem eine Wandlung eintreten und eine reine Gottes- und Paradieswelt Wirklichkeit werden soll, sind sie von einer gläubigen Hoffnung befallen, dass die Erdenwelt untergehen und neu entstehen soll usw. Und all die weltweit auftretenden Naturkatastrophen usw. werden als Zeichen dafür genommen, dass mit dem Jahrtausendwechsel nun die Zeit komme, da sich alles erfülle. In der christlichen Welt, so wird von den Gläubigen behauptet, sollen auch die UFOs Anzeichen dafür sein, so aber auch allerlei Wolkengebilde, die oft seltsame Formen aufweisen, die nicht selten wie Symbole und Gesichter oder wie Tiergestalten usw. wirken. Hysterische erspähen in den Wolken sogar Heere von Teufeln und Dämonen. Viele erwarten das Wiedererscheinen von Jesus Christus, der den Gottesstaat auf Erden errichten soll, und das eben darum, weil sich die Zeit seit seinem Wirken zum zweitausendsten Male jährt – angeblich, denn in Wirklichkeit stimmt die christliche Zeitrechnung nicht, weil bei deren Festsetzung und Kalendrierung grobe Fehler gemacht wurden, folglich die christliche Welt im Jahre 1999/2000 bereits im Jahre 2005 resp. 2006 lebt. Und wieder füllen verstörte Christen die Kirchen, Kapellen und Sektenhäuser, bereuen ihre Sünden, verkaufen ihr Hab und Gut – und bringen sich letztendlich noch selbst oder gegenseitig um, weil ihre Sektenprediger behaupten, dass die gläubigen Christen jeder Art nur ins Reich Gottes eingehen könnten, wenn sie sich ihres materiellen irdischen Körpers entledigten. Der gleiche Schwachsinn wird auch von UFO-Sektierern behauptet, wobei jedoch die «Seelen», die durch Selbstmord usw. ihren materiellen Körper verlassen, von UFOs aufgenommen und ins Paradies gebracht werden sollen. – Alles absoluter Unsinn, und alles wie schon gehabt vor 1000 Jahren, sowie im Jahre 1500 und bei jedem Jahrhundertwechsel.

Wie seit eh und je werden sich die Weltuntergangspropheten aller Art selbst verraten, denn die Weltgeschichte wird auch im Jahre 2000 und in all der danach kommenden Zeit weitergehen, wie gewohnt. Der Tag und das Jahr mit der magischen Zahl wird vorübergehen, ohne dass die finsternen Prophezeiungen sich erfüllen. Also wird die Erde nicht in Trümmer fallen, sondern weiterbestehen, ganz entgegen allen Behauptungen der Apokalyptiker. Hätten sie aber recht, was aber nicht der Fall sein wird, dann wäre ein Ende gewaltig, ja fundamental. Ein Untergang wäre endgültig. Und wenn das sein sollte, was aber erst in unendlich weiter Zukunft der Fall sein wird, wenn die Sonne stirbt, dann wird ein solches Ende für alle Menschen und alles Leben auf dem Planeten sein. Doch dies steht in ferner Zukunft geschrieben, wenn der Mensch der Erde seinen Planeten schon längst verlassen und sich in den Weiten des Weltenalls anderswo angesiedelt hat. So sieht es der Kosmos vor, das sei verraten. Dies aber sieht ganz anders aus, als die Weltuntergangspropheten behaupten und dabei alles mit Gott und Jesus Christus in Verbindung bringen, die einerseits voller unberechenbarem Zorn die ganze Welt und alles Leben – ausser 144 000 Auserwählten – zerstören und vernichten sollen, die aber andererseits in ihrer unermesslichen Güte ein Paradies für die Unbösen und eben Braven errichten würden. Wie jämmerlich und wankelmütig werden doch allein diese beiden Grössen des christlichen Glaubens und dessen Religion dadurch dargestellt.

Auch beim Jahreswechsel 1999/2000 und im darauf laufenden Jahr sowie bis in weite Zukunft werden die Erde und das gesamte Universum ihren gewohnten Gang nehmen. Gesamthaft wird alles im Kollektiv wirken, wie eh und je.

Billy

VORTRÄGE 2000

Auch im Jahr 2000 halten Referenten der FIGU wieder Ufologie- und Geisteslehre-Vorträge. Nachfolgend die Daten für die stattfindenden Vorträge:

- | | | |
|-------------------------|----------------------|---|
| 25. März 2000 | Bernadette Brand: | Science-fiction kontra Realität |
| | Andreas Schubiger: | Unsere Zukunft |
| 27. Mai 2000 | Natan Brand: | FIGU allgemein ... Die Wurzeln der FIGU |
| | Simone Holler: | Schöpferische Ordnung kontra Chaos-Theorie |
| 26. August 2000 | Christian Krukowski: | Menschheitsgeschichte III |
| | Christina Gasser: | Meditation III |
| 28. Oktober 2000 | Guido Moosbrugger: | Probleme, Hindernisse und Gefahren der Raumfahrt |
| | Stephan A. Rickauer: | Alles im Wandel |

Pünktlicher Vortragsbeginn um 14.00 Uhr.

Eintritt: CHF 7.– (Eintritts-Ermässigung für FIGU-Mitglieder bei Vorweisen eines gültigen Ausweises.)

Wir freuen uns auf Ihr Erscheinen und begrüßen gerne auch Ihre Freunde, Kollegen und andere Interessierte.

Wir erinnern Sie daran, dass im Restaurant Freihof in Schmidrüti Konsumationspflicht besteht.

An den Vortrags-Samstagen trifft sich im Semjase-Silver-Star-Center um 20.00 Uhr eine Studiengruppe, zu der alle interessierten Passiv-Mitglieder herzlich eingeladen sind.

VORSCHAU 2000

Die nächste Passiv-Gruppe-Zusammenkunft findet am 13. Mai 2000 statt. Reserviert Euch dieses Datum heute schon!

Die persönlichen Einladungen mit näheren Hinweisen folgen zu gegebener Zeit.

Die Kerngruppe der 49